

Pressedienst Nr. 16513
Freitag, 21. April 2023

IGC: 2023/24 sinken Welt-Getreidevorräte auf tiefsten Stand seit 2014/15	1
Erholung an Getreide- und Ölsaatenmärkten währte nur für kurze Zeit	3
EU-Schweinemarkt: Anhaltend niedriges Angebot trifft auf gedämpfte Grilllaune	4
Statistik Austria: Leichtes Plus bei Getreideanbaufläche 2022	5
Moosbrugger gratuliert neuem LK Wien-Präsidenten Norbert Walter	7
Bauernbund entkräftet Kritik an Nutzungsfreigabe von Brachflächen in offenem Brief	8
Genuss-Festival im Wiener Stadtpark von 12. bis 14. Mai	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

IGC: 2023/24 sinken Welt-Getreidevorräte auf tiefsten Stand seit 2014/15

Getreide- und Ölsaatenpreise sanken im abgelaufenen Monat unter den Stand vor Ukraine-Krieg

London/Wien, 21. April 2023 (aiz.info). - Der Internationale Getreiderat (IGC) in London senkte am Donnerstag im Grain-Market-Report (GMR) vom April die Endlagerschätzungen von Weizen und Mais für das auslaufende Geschäftsjahr 2022/23. Die gesamten weltweiten Getreidelager fallen das sechste Jahr in Folge. Für die kommende Saison 2023/24 prognostiziert der Rat dank einer starken Erholung der Maisernten eine Zunahme der globalen Getreideproduktion um 1,7% in die Nähe des Rekords von 2021/22 sowie einen 1,3%igen Verbrauchszuwachs im Schnitt der jüngsten Vergangenheit, wobei - angeführt von einem weiteren Abschmelzen der Weizenreserven und trotz eines Anwachsens der Maislager - die weltweiten gesamten Getreideendlager neuerlich auf den tiefsten Stand seit 2014/15 sinken. Der Gesamtindex der vom IGC erhobenen Getreide- und Ölsaatenpreise sank zum Vormonat - mit der Ausnahme von Reis - um 2,9% nahe eines 16-Monate-Tiefs und im Jahresabstand um ein gutes Fünftel.

Der Report hebt gegenüber März die weltweite Weizenernte um 2 Mio. t sowie den Verbrauch um 3 Mio. t an, woraus abgesehen von einem um 1 Mio. t gesenkten Maiskonsum im Großen und Ganzen die um gut 1 Mio. t nach unten revidierte Endlagerschätzung resultiert. Die Gesamternte im laufenden Wirtschaftsjahr bleibt dennoch um 1,3% hinter dem Ergebnis von 2021/22 zurück und verfehlt den im Jahresabstand ebenfalls - um 1,4% - sinkenden Bedarf um mehr als 11 Mio. t. Ein deutlicher Rückfall der globalen Maisernte um 71 Mio. t und um 3 Mio. t weniger Sorghum überwogen dabei um 22 Mio. t größere Weizen-, um 8 Mio. t größere Gersten- und um 4 Mio. t größere Hafererträge. Der stagnierende Verbrauch geht ebenfalls auf das Konto von Mais mit einem Minus zu 2021/22 von 46 Mio. t, wobei die Endlager aber immer noch um 23 Mio. t abschmelzen.

2023/24 Getreidedefizit von 3 Mio. t - Weizenbilanz 7 Mio. t negativ, Maisbilanz 6 Mio. t positiv

2023/24 soll sich dann die globale Maiserzeugung zu 2022/23 deutlich um 58 Mio. t erholen, jedoch die Weizenernte um 16 Mio. t sinken. Damit steigt der gesamte Getreide- und Maisausstoß der Welt auf 2.291 Mio. t, während der Verbrauch auf 2.293 Mio. t ansteigt und von der Produktion um 3 Mio. t verfehlt wird. Im Einzelnen prognostizieren die Londoner Experten im kommenden Wirtschaftsjahr ein Weizendefizit von 7 Mio. t und einen Maisüberschuss von 6 Mio. t. Verbrauchsseitig soll der größte Posten, die Verfütterung (1.031 Mio. t), mit einem Plus von 1,9% den stärksten Zuwachs verzeichnen, gefolgt vom kleinsten, der industriellen Verarbeitung (369 Mio. t) mit plus 1,0% und der menschlichen Ernährung (760 Mio. t) mit 0,9% Zunahme.

2023/24 sinkt Welthandel mit Getreide gesamt und Weizen - Mais- und Sojahandel steigen

Der gesamte Welthandel mit Getreide und Mais soll kommendes Wirtschaftsjahr die dritte Saison in Folge weiter abnehmen - nämlich um 1 Mio. t auf 407,4 Mio. t oder fast 18% der Ernte. Der IGC prognostiziert dabei einen Rückgang grenzüberschreitenden Handels mit Weizen zur aktuellen Saison um 4,9 Mio. t auf 193,1 Mio. t - das ist knapp ein Viertel der Produktion. Jener von Mais soll - zwar um 1,1 Mio. t weniger als in der Märzprognose - zu heuer um 2,3 Mio. t auf 172,2 Mio. t oder gut 14% der Produktionsmenge zulegen und der von Sojabohnen um 5,7 Mio. t auf 173,6 Mio. t oder ganze 43,3% der Erzeugung.

Das Ranking der Weizenexporteure soll 2023/24 wiederum Russland mit 42,2 Mio. t (2022/23: 44,6 Mio. t) anführen, es folgen die EU mit 36,0 Mio. t (2022/23: 34,4 Mio. t), Kanada mit 25,0 Mio. t (2022/23: 24,4 Mio. t), die USA mit 21,8 Mio. t (2022/23: 20,8 Mio. t) und Australien mit 21,5 Mio. t (2022/23: 28,7 Mio. t). Der Weizenexport der Ukraine soll 2023/24 weiter einbrechen - nämlich von heuer 15,0 Mio. t auf 11,5 Mio. t - und noch stärker ihre Maisfuhren von 2021/22 noch 23,5 Mio. t auf 15,0 Mio. t. Die EU hingegen soll dank einer Erholung ihrer Maisproduktion von aktuell 52,1 Mio. t auf 64,9 Mio. t kommende Saison mit 16,9 Mio. t deutlich weniger Mais aus Drittländern einführen müssen als heuer mit 23,3 Mio. t.

Sojabestände wachsen im aktuellen und kommenden Wirtschaftsjahr an

Sowohl 2022/23 als auch 2023/24 geht der IGC von einem Bestandsaufbau bei Sojabohnen aus. Die weltweite Bohnenproduktion in der laufenden Saison lässt er unverändert, wobei er neuerlich die Ernte Brasiliens anhebt und die Argentinien senkt. Da der Rat die Verbrauchsschätzung gegenüber März aber um 4 Mio. t zurücknimmt, dreht die Sojabohnen Bilanz 2022/23 von ausgewogen auf nunmehr einen Überschuss von 4 Mio. t. Der Report hebt die Ernteprognose für die Sojabohnen 2023/24 im Monatsabstand um 2 Mio. t auf 401 Mio. t - plus 8,4% zu 2022/23 - an. Zusammen den angehobenen Anfangsbeständen soll das entsprechend größere Sojaangebot in einen im Jahresabstand um 65,3% wachsenden Konsum und in einen um 22,4% anschwellenden Endbestand fließen.

Getreide- und Ölsaatenpreise auch seit März weiterhin auf Talfahrt

Mit dem Minus von 2,9% im Monats- und im Jahresabstand von 20,5% setzten die im gesamten Getreide- und Ölsaatenindex (GOI) des IGC erfassten Preise die Talfahrt auch im abgelaufenen Berichtsmonat seit März 2023 weiter fort. Die Preise sind damit annähernd so tief wie vor 16 Monaten, das heißt vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Angezogen wurden diese von einem monatlichen Preisverlust der Sojabohnen von 5,1% (-18,9% zum Vorjahr), aber auch der Subindex von Gerste verlor deutlich um 4,4% (-32,7% zum Vorjahr) und auch die Subindices von Weizen (-1,6% im Monatsabstand; -28,6% zum Vorjahr) und die von Mais (-1,4% im Monatsabstand; -20,2% zum Vorjahr) gaben nach.

Dabei verloren die Exportpreise von Weizen praktisch durch die Bank, während die von Mais in den USA auch dank auffrischender Nachfrage aus China zulegten und sich die Preise von Mais aus der Ukraine und Argentinien abschwächten. Die große Ernte Brasiliens drückte bei den Sojabohnen insbesondere die südamerikanischen Quotierungen. (Schluss) pos

Erholung an Getreide- und Ölsaatenmärkten währte nur für kurze Zeit

EU: Nationale Importstopps östlicher Mitglieder und von Russland in Zange genommen

Wien/Brüssel, 21. April 2023 (aiz.info). - Russland nimmt die internationalen Getreidemärkte weiterhin in die Zange, drückt die Preise und verunsichert unter anderem mit zeitweisem Aussetzen von Schiffsinspektionen in Bezug auf den Getreidedeal. Somit konnte eine Erholung der Preise wegen zwischenzeitlicher Verunsicherung und schlechter US-Weizenbonitierungen nur kurz währen, und es ging ab Wochenmitte mit Hiobsbotschaften für die Versorgung der Märkte aus den Ernten 2023/24 neuerlich bergab. Mehrere östliche EU-Mitgliedstaaten verhängten unter Druck ihrer Landwirte wegen vermeintlicher Marktstörungen bilateral Importverbote für ukrainische Agrarprodukte und nahmen sie teilweise - wie Polen - dann auch wieder zurück. Die EU-Kommission kritisierte zwar, nationale Alleingänge widersprüchen dem im Unionsrecht gemeinschaftlich geregelten Außenhandelsregime, doch kündigte die Kommission ein neues 100 Mio. Euro schweres Unterstützungspaket für die Landwirtschaften dieser Länder an. Offensichtlich will sie damit diese Länder im gemeinsamen Boot von Unterstützern der Ukraine gegen die russische Invasion halten. Am heimischen Kassamarkt ist nach wie vor praktisch nichts los.

An der Euronext in Paris verlor der Schlusskurs des Weizenkontrakts zur Lieferung im Mai am Mittwoch und Donnerstag von den zuvor erzielten Gewinnen zusammen wieder 11,00 Euro und verlor damit bis Donnerstag dieser Woche gegenüber dem vorigen Freitag 0,25 Euro auf 249,75 Euro/t. Mais mit Fälligkeit Juni verlor an diesen beiden Tagen 7,25 Euro, verteidigte aber gegenüber Ende voriger Woche mit 243,50 Euro/t 1,75 Euro Gewinn. Der Mai-Kontrakt von Raps musste zuletzt wieder 20,25 Euro abgeben, blieb mit 456,75 Euro/t aber doch noch spürbar über den 429,25 Euro vom vorigen Freitag.

Probleme in östlichen EU-Ländern mit Ukraine-Exporten nehmen EU in die Zange

Neben den in Aussicht gestellten zusätzlichen Zahlungen will die EU-Kommission die östlichen Mitgliedstaaten auch beruhigen, indem sie die Regelungen für die Solidaritätskorridore für ukrainische Agrarlieferungen über den Landweg durch ihre EU-Nachbarstaaten mit einer "Transitverpflichtung" - etwa in Richtung von Exporthäfen wie Danzig oder in westeuropäische Zuschussregionen - repariert. Dazu gehöre auch der Ausbau der Tarnsportkapazitäten auf Straße und Schiene, denn ein Anteil der Kosten für den Transport über die Solidaritätskorridore von 40% an den letztlich für ukrainische Ware an den Exporthäfen erzielbaren Preisen sei zu hoch, lasse große Teile der Lieferungen gleich hinter der EU-Grenze stranden und solle auf 10% gesenkt werden.

Marktbeobachter meinen, Russland habe mit der Blockade der ukrainischen Seehäfen, der darauf folgenden Einrichtung der Solidaritätskorridore durch das Gebiet der EU und durch seine Exportpreispolitik die Ukraine und die Europäische Union - ob bewusst oder durch Zufall - gleich mehrfach getroffen und praktisch in die Zange genommen: Durch die Schädigung der für die Ukraine wichtigen Exporterlöse, den Aufbau von Marktdruck innerhalb der EU - nicht nur durch die Lieferungen aus der Ukraine in deren Osten, sondern auch weil Russland die Exportpreise des Westens unterfährt und dessen Exporttempo bremst - und letztlich dadurch, dass es Unfrieden und Spaltung in den Block der Unterstützer der Ukraine hineinträgt.

Weiterhin nichts los am österreichischen Kassamarkt

Nach wie vor sei praktisch nichts los am österreichischen Kassamarkt, hieß es rund um die dieswöchige Notierungssitzung der Wiener Produktenbörse. Die Umsätze mit Brotgetreide beschränkten sich weiterhin auf nur das Allernotwendigste und kleine Mengen, die Abnahme früher kontrahierter Mengen wird nach Möglichkeit aufgeschoben. So zeigt der jüngste Marktbericht der AMA für den Zeitraum bis Ende Februar, dass im aktuellen Wirtschaftsjahr 2022/23 trotz einer größeren Getreideernte gegenüber dem Vergleichszeitraum 2021/22 die Menge des von den Mühlen vermahlenden Getreides um gut 3% und die des in den Mühlen auf Lager liegenden Rohstoffs um 11% abgenommen hat.

Dabei sinken die Preise weiter. So gab am Mittwoch dieser Woche die Wiener Mahlweizennotierung zur Vorwoche um weitere 9 Euro/t nach und weist nun einen negativen Preisabstand zu den aktuellen Mahlweizenkursen an der Euronext in Paris auf. Nach zuletzt Anfang März notierte auch wieder Premiumweizen, wobei dessen Preis in diesen eineinhalb Monaten einen Verlust von 46,50 Euro/t verzeichnet - obwohl es sich um eine für Italien bestimmte kleine, hochwertige Spezialmenge handeln soll.

Wiewohl zu hören ist, dass es durch die Beschränkungen der Ukraine-Anrainerstaaten zu Behinderungen von Maisimporten gekommen sei, sollen auch weiterhin nur kleine inländische Mengen umgesetzt worden sein. Es heißt, dass aber auch die Verarbeitungskapazitäten gedrosselt seien.

Vom Ölsaatenmarkt hätten sich die Verarbeiter völlig zurückgezogen, auch von laufenden Angeboten ukrainischer Ware. (Schluss) pos

EU-Schweinemarkt: Anhaltend niedriges Angebot trifft auf gedämpfte Grillaune

Mastschweine-Notierung in Österreich erneut unverändert

Wien, 21. April 2023 (aiz.info). - Das nahezu EU-weit nasskalte Wetter hinterlässt im Handel mit Fleisch seine Spuren. Grillartikel, die üblicherweise um diese Jahreszeit zunehmend gefragt sind, liegen länger als vom Fleischhandel gewünscht in den Kühlregalen. Die momentane Impulslosigkeit spiegelt sich am besten in der durch Versteigerungen ermittelten französischen Schweinenotierung wider, die in zwei Schritten um knappe 3 Cent nachgegeben hat. Die übrigen namhaften Notierungen gehen mit unveränderten Werten in die neue Woche.

In Österreich halten sich Angebot und Nachfrage auf unterdurchschnittlichem Niveau die Waage. Obwohl in der verkürzten Arbeitswoche nach Ostern nur 75.500 Schweine geschlachtet wurden, entstanden keine Überhänge an schlachtreifen Schweinen, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Am Fleischmarkt hofft die Branche auf gutes Wetter im Mai. Speziell die Feste und Feierlichkeiten um den 1. Mai lassen bei schönem Wetter das Geschäft mit Koteletts und Grillwürsten boomen. Das rund 10% unter den Vorjahreswerten liegende Angebot an der heimischen Schweinebörse entsprach dem Käuferinteresse, Disponenten orteten kein besonderes Bemühen um zusätzliche Partien seitens der Abnehmerschaft. Vor diesem

Hintergrund wurde die Mastschweine-Notierung erneut auf unverändertem Niveau von 2,39 Euro/kg Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 2,29 Euro) fixiert. Auch der Ferkelpreis bleibt mit 3,90 Euro/kg unverändert. (Schluss)

Statistik Austria: Leichtes Plus bei Getreideanbaufläche 2022

Mehr Ölfrüchte ausgesät - Minus bei Körnerleguminosen und Hackfrüchten

Wien, 21. April 2023 (aiz.info). - Die Statistik Austria hat die Zahlen für den heimischen Ackerbau und die einzelnen Feldfrüchte für das Jahr 2022 auf Basis der Angaben der EU-Förderanträge (Stand September 2022) veröffentlicht. Demnach wurden auf einer Ackerlandfläche von 1,32 Mio. ha (+828 ha oder +0,1% gegenüber 2021), was 16% der österreichischen Staatsfläche entsprach, Feldfrüchte erzeugt. Den größten Anteil des Ackerlandes nahm der Getreideanbau mit 754.135 ha (57,1%) ein. Feldfutterbau wurde auf einer Fläche von 225.148 ha (17,0%) betrieben, auf Ölfrüchte entfielen 191.132 ha (14,5%). Während Hackfrüchte auf einer Fläche von 55.511 ha (4,2%) angebaut wurden, machten Körnerleguminosen mit 18.930 ha 1,4% des gesamten Ackerlandes aus. Schließlich lagen im Jahr 2022 insgesamt 49.125 ha oder 3,7% des Ackerlandes brach; nur rund 26.612 ha (2,0%) entfielen auf sonstige Ackerlandflächen bzw. wurden für den Anbau von Spezialkulturen, wie z.B. Gemüse, Blumen, Erdbeeren sowie Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, genutzt.

Die Verteilung des Ackerlandes in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass im Westen Österreichs eindeutig der Feldfutterbau dominierte. In Vorarlberg wurden 81,5%, in Tirol 72,9% und in Salzburg 64,8% des Ackerlandes für die Produktion von Futterpflanzen genutzt. In den übrigen Bundesländern war der Getreideanbau vorherrschend; der Anteil in den hauptproduzierenden Bundesländern lag in Oberösterreich bei 60,3%, in Niederösterreich bei 58,3% bzw. in der Steiermark bei 56,4%. Im Burgenland waren 53,1%, in Wien 51,3% und in Kärnten 50,2% der Ackerflächen mit Getreide bestellt.

Getreide

Die Getreideanbaufläche 2022 nahm im Vergleich zum Vorjahr mit 754.135 ha um 7.253 ha (+1,0%) zu. Die Weichweizenfläche stieg um 6.940 ha (+2,9%) auf 244.556 ha. Die Anbaufläche von Hartweizen, der vor allem in der Teigwarenproduktion Verwendung findet, wurde 2022 um 3.800 ha (+19,5%) auf 23.264 ha ausgeweitet. Die Dinkelfläche verzeichnete 2022 abermals einen starken Flächenanstieg um 4.676 ha (+23,0%) auf 25.044 ha. Vor allem in Niederösterreich (+2.858 ha oder +22,2%) und im Burgenland (+1.597 ha oder +48,2%) wurde der Dinkelanbau forciert. Rund 82% der österreichischen Dinkelfläche lag in diesen beiden Bundesländern. Bei Roggen kam es 2022 mit 34.432 ha - nach Rückgängen in den Vorjahren - zu einer Steigerung um 1.563 ha (+4,8%). Die Fläche mit Wintergerste wurde um 5.321 ha (+5,8%) auf 96.952 ha ausgeweitet. Sommergerste, die als Braugerste in der Malz- und Biererzeugung verwendet wird, verzeichnete hingegen einen Rückgang um 6.398 ha (-20,0%) auf 25.595 ha. Die Anbaufläche mit Hafer nahm um 4.082 ha (-16,8%) auf 20.278 ha ab und jene von Triticale um 1.550 ha (+3,1%) auf 51.502 ha zu. Körnermais einschließlich Corn-Cob-Mix für die Körnernutzung nahm eine Fläche von 215.335 ha ein, um 2.863 ha (-1,3%) weniger als im vergangenen Jahr.

Der Anbau von Wintermenggetreide ging um 26 ha (-1,1%) auf 2.272 ha zurück.

Sommermenggetreide wurde 2022 auf einer Fläche von 1.602 ha (-250 ha oder -13,5%) angebaut.

Bei Sorghum gab es einen Rückgang um 843 ha (-19,2%) auf 3.549 ha. Rispenhirse wurde österreichweit auf einer Fläche von 5.584 ha angebaut, um 1.837 ha (-24,7%) weniger als im Jahr zuvor. Bei Emmer und Einkorn wurde die Anbaufläche 2022 mit 2.644 ha um 227 ha (+9,4%) ausgeweitet. Reis wurde österreichweit auf 178 ha (-3 ha oder -1,7%) kultiviert. Beim sonstigen Getreide kam es mit einer Fläche von 1.350 ha zu einem Rückgang um 522 ha (-27,9%), was in erster Linie auf die Reduktion des Anbaus von Buchweizen um 504 ha (-27,5%) auf 1.328 ha, der in der glutenfreien Ernährung eingesetzt wird, zurückzuführen war.

Körnerleguminosen

Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen bzw. Hülsenfrüchte) wurden auf 18.930 ha kultiviert, um 1.030 ha (-5,2%) weniger als im Vorjahr. Körnererbsen verzeichneten mit 5.880 ha ein Plus um 228 ha (+4,0%). Die Fläche mit Ackerbohnen nahm nach dem Zuwachs im vergangenen Jahr um 650 ha (-10,5%) auf 5.538 ha wieder ab. Bei Süßlupinen gab es eine Steigerung um 230 ha (+56,4%) auf 637 ha. Mit 2.860 ha Linsen, Kichererbsen und Wicken wurden um 720 ha (-20,1%) weniger angebaut als im Jahr davor. In der Kategorie "Andere Hülsenfrüchte" (einschl. Gemengeanbauflächen von Hülsenfrüchten mit Getreide) kam es zu einer Flächenreduktion um 118 ha (-2,9%) auf 4.016 ha.

Hackfrüchte

Hackfrüchte wurden mit 55.511 ha im Vergleich zum Vorjahr um 4.993 ha (-8,3%) weniger angebaut. Dies war vor allem auf die um 3.867 ha (-10,2%) auf 33.985 ha reduzierte Zuckerrübenfläche zurückzuführen. Bei Kartoffeln hingegen ging die Anbaufläche um 1.121 ha (-5,0%) auf 21.441 ha zurück. Die Fläche mit Früh- und Speisekartoffeln mit 12.601 ha nahm um 357 ha (-2,8%) und jene mit Stärke- und Speiseindustriekartoffeln mit 8.840 ha um 764 ha (-8,0%) ab.

Ölfrüchte

Die Anbaufläche von Ölfrüchten nahm mit 191.132 ha um 13.689 ha (+7,7%) zu. Raps und Rübsen mit 28.385 ha blieben auf Vorjahresniveau (+112 ha oder +0,4%). Der Anbau von Sojabohnen mit 93.142 ha erfuhr neuerlich eine Flächenausweitung um 16.712 ha (+21,9%), wobei vor allem in Nieder- und Oberösterreich der Anbau forciert wurde, aber auch im Burgenland und in der Steiermark konnten Flächenausweitungen verzeichnet werden. Sonnenblumen wurden mit 24.291 ha um 387 ha (-1,6%) weniger angebaut als im vergangenen Jahr.

Der Mohnanbau wurde 2022 auf 3.051 ha (-696 ha oder -18,6%) zurückgenommen. Hauptanbaugebiet (77%) war Niederösterreich mit 2.358 ha (-299 ha bzw. -11,2%). In Oberösterreich wurde der Mohnanbau um 412 ha (-44,1%) auf 522 ha reduziert und machte 17% der österreichischen Mohnfläche aus. Öllein verzeichnete einen Flächenanstieg um 137 ha (+9,5%) auf 1.589 ha.

Nach den Flächenzuwächsen in den vergangenen Jahren sank die Anbaufläche mit Ölkürbis im Jahr 2022 mit 37.310 ha um 1.822 ha (-4,7%). Während in Niederösterreich mit 21.902 ha um 824 ha (+3,9%) mehr Ölkürbisse kultiviert wurden, mussten in der Steiermark Rückgänge um 2.065 ha (-15,6%) auf 11.210 ha hingenommen werden. In Oberösterreich wurden 2022 mit 1.730 ha die im Vorjahr vorgenommenen Ausweitungen wieder um 259 ha (-13,0%) reduziert. Ölkürbis zählt unter anderen zu jenen Kulturen, die häufig über Vertragsanbau geregelt werden. Das Ausmaß der

Anbauflächen ist daher häufig abhängig von den angebotenen Möglichkeiten bezüglich Abschluss von Anbau- und Lieferverträgen zwischen den produzierenden Landwirt:innen und den jeweiligen Firmen.

Da Hanf in Österreich überwiegend (rund 90% der Anbaufläche) für Zwecke der Ölgewinnung angebaut wird, wurde eine Trennung in "Hanf zur Ölgewinnung" und "Hanf zur Fasergewinnung" vorgenommen. Somit wurden 2022 rund 1.209 ha für Hanf zur Ölgewinnung genutzt.

Hauptanbaugebiet war nach wie vor Niederösterreich mit 72% der österreichischen Hanfanbaufläche. Sonstige Ölfrüchte stiegen auf 2.154 ha (+120 ha bzw. +5,9%). Mit 1.567 ha entfielen rund 73% (2021: 70%) der sonstigen Ölfrüchte auf Senf. (Schluss)

Moosbrugger gratuliert neuem LK Wien-Präsidenten Norbert Walter

Dank an Franz Windisch für erfolgreiches Engagement für Stadtlandwirtschaft

Wien, 21. April 2023 (aiz.info). - Anlässlich der Angelobung von Norbert Walter zum neuen Landwirtschaftskammer (LK) Wien-Präsidenten gratulierte LK Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** dem 54-jährigen Weinbauer zur einstimmigen Wahl bei der Vollversammlung. Gleichzeitig dankte Moosbrugger Walters Vorgänger, dem Ackerbauer Franz Windisch (65), für seinen enormen Einsatz im Sinne der Wiener Stadtlandwirtschaftsbetriebe. Vizepräsident:innen sind Martin Flicker und Irene Maria Trunner.

"Mit Norbert Walter übernimmt ein begeisterter und kompetenter Agrarpolitiker und Weinbauer die oberste Vertretung der LK Wien, der schon in verschiedensten landwirtschaftlichen bzw. interessenspolitischen Funktionen Erfahrungen sammeln konnte. Insbesondere durch seine Tätigkeit als Direktor des Wiener Bauernbundes und als LK Wien-Vizepräsident ist er mit den Leistungen und Herausforderungen der Wiener Landwirtschaft bestens vertraut", betonte Moosbrugger am Freitag im Rahmen der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern in Wien, an der Walter erstmals teilnahm. "Wir gratulieren Norbert Walter sehr herzlich zu seiner neuen Aufgabe und wünschen ihm viel Freude, Kraft und Erfolg - im Sinne aller landwirtschaftlichen Betriebe."

"Gleichzeitig wollen wir Franz Windisch für seinen enormen, langjährigen Einsatz für alle Bäuerinnen und Bauern in der Bundeshauptstadt danken und ihm unsere höchste Anerkennung aussprechen. Er war auch im Rahmen der Sozialpartnerschaft und der Agrarmarkt Austria sehr engagiert und wird durch seine verbindende Art über alle Parteigrenzen hinweg höchst geschätzt. Auch hat er die heute allgegenwärtigen Begriffe der Wiener Stadtlandwirtschaft und der Marke Stadternte Wien entscheidend geprägt und dadurch beigetragen, die Wertschätzung und Wertschöpfung für die bäuerlichen Betriebe zu erhöhen. Wir wünschen ihm und seiner Familie weiterhin das Allerbeste", unterstrich Moosbrugger.

Der neue Präsident Walter wurde 1968 in Tirol geboren, studierte an der Universität für Bodenkultur und absolvierte den Universitätslehrgang für PR in Wien. Nach verschiedensten beruflichen Funktionen ist er seit 2001 als Funktionär in der Raiffeisenbank NÖ-Wien aktiv. Seine politische Laufbahn begann er 2002 als Landesgeschäftsführer der ÖVP Wien und setzte diese als Abgeordneter zum Wiener Landtag, Gemeinderat und Stadtrat fort. 2012 wurde er Direktor des Wiener Bauernbundes und hatte dieses Amt bis 2021 inne. Seit 2016 ist er Landesjägermeister von Wien. Weiters fungierte er ab 2018 als Vizepräsident der LK Wien und ist seit 2021 auch Obmann des Wiener Bauernbundes. Seit 19. April 2023 ist er nun Präsident der LK Wien. (Schluss)

Bauernbund entkräftet Kritik an Nutzungsfreigabe von Brachflächen in offenem Brief

Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln war zentraler Aspekt

Wien, 21. April 2023 (aiz.info). - Mit Unverständnis reagiert der Österreichische Bauernbund auf einen Artikel in der Tageszeitung "Die Presse", wonach europäische Landwirte aufgrund einer EU-weiten Ausnahmeregelung für die Nutzung von Brachfläche im Vorjahr doppelt kassiert hätten. In einem offenen Brief an den Verfasser des Zeitungsberichts weisen Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** und Bauernbund-Direktor **David Süß** die Vorwürfe entschieden zurück. "Nach dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine sollte ein Maßnahmenpaket der EU-Kommission einerseits die Versorgung mit Lebensmitteln in Europa sicherstellen und andererseits der Teuerung entgegenwirken", argumentieren Strasser und Süß.

Das sei unter anderen von Österreich beim EU-Agrarministerrat im März 2022 vehement gefordert worden. "Ein starkes Europa muss gerade in fordernden Zeiten fähig sein, sich selbst mit Lebens- und Futtermitteln zu versorgen", erklären Strasser und Süß in dem Brief. Eine rasche Entscheidung sei notwendig gewesen, da man am Beginn der Anbausaison stand, was die Grundlage für die Ernte des Jahres darstelle. "Ziel war die - zumindest teilweise - Kompensation der Ernteauffälle in der Ukraine."

Denn bereits im März 2022 seien Ernteauffälle von bis zu 60% der ukrainischen Produktion prognostiziert worden, da die Bauern in Kriegsgebieten ihre Felder nicht bestellen konnten oder Agrarinfrastruktur von russischen Streitkräften gezielt angegriffen wurde. Zu all dem kam auch noch, dass der größte ukrainische Seehafen in Odessa gesperrt war und kein Getreide über diesen Weg mehr exportiert werden konnte, skizzieren Strasser und Süß die damals angespannte Lage.

Die Auswirkungen seien aber nicht nur in Europa, sondern weltweit spürbar. Besonders in Nord-Afrika, aber auch im Nahen Ostens habe der Produktionsrückgang in der Ukraine zu enormen Verwerfungen in der Versorgung mit Lebensmitteln geführt. Der Welthunger-Index 2022 der FAO zeige eine weltweit dramatische Hungersituation auf.

Der offene Brief in voller Länge kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)

Genuss-Festival im Wiener Stadtpark von 12. bis 14. Mai

Kulinarische Highlights in vier Festival-Bereichen

Wien, 21. April 2023 (aiz.info). - Beim 14. Genuss-Festival im Wiener Stadtpark am Muttertags-Wochenende von 12. bis 14. Mai 2023 kommen Gourmets voll auf ihre Rechnung. Über 100 regionale Produzent:innen, Manufakturen und Gastronomiebetriebe werden dort in den vier Festival-Bereichen "Wald & Wiese", "Erde", "Wasser" und "Spezialitäten" für kulinarische Highlights sorgen. Auch heuer werden ausschließlich qualitäts- und herkunftsgesicherte Produkte und Betriebe mit dem Gütesiegel AMA Genuss Region angeboten bzw. vertreten sein.

Beim Genuss-Festival, beliebt bei Feinschmecker:innen, aber auch als Ausflugsziel zum Muttertag, kommt die gesamte Familie auf ihre Kosten. Einerseits gibt's bei den Erlebnisstationen für Kinder und

Erwachsene Spannendes zu entdecken. Beispielsweise kann herrliches Müsli aus Getreide, das selbst zu Haferflocken gequetscht wird, hergestellt und mit Obst sowie Milch oder Joghurt verfeinert werden.

Andererseits können regionale Schmankerl bei einzigartiger Kulisse im Wiener Stadtpark gekostet und genossen oder mit nach Hause genommen werden. Ebenso können Gespräche mit den Produzent:innen der AMA Genuss Region, den "Künstler:innen der behutsamen Veredelung" geführt werden, um zu erfahren, wie die hochwertigen Lebensmittel produziert werden und welche Menschen dahinterstehen. Denn sie präsentieren ihre Köstlichkeiten - von traditionell bis innovativ - in ihrer gesamten, breiten Vielfalt: von Schnecken aus Wien, Insekten aus Kärnten, Superfood wie Sanddorn oder Alpenkaviar aus Oberösterreich, g'schmackiger Käse aus Tirol, Hanf aus Niederösterreich oder der verarbeiteten besonderen Kürbiskern Bratwurst aus der Steiermark. Und vieles mehr!

Geöffnet ist die Veranstaltung am Freitag, 12.05.2023, von 11.00 bis 21.00 Uhr, am Samstag, 13.05.2023, von 10.00 bis 21.00 Uhr und am Sonntag, 14.05.2023 von 10.00 bis 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Veranstaltet wird das Genuss-Festival von der NWK-Kulinarik GmbH und der Stadt Wien mit Unterstützung von vielen Kooperationspartnern. Unterstützt wird die Veranstaltung von Bund, Ländern und Europäischer Union. Weitere Informationen und Fotos sind unter <https://festival.genussregionen.at> zu finden. (Schluss) APA OTS 2023-04-21 10:00 Uhr